

dagegen haben. Die ganze Vorstellung aber gehöret zu den alten nachgebeteten Fabeln.

Der Körper der Aale ist lang, schmal, glatt und mit einem Schleim überzogen, vermittelst dessen die ganz kleinen, feinen Schuppen, die nur an einer getrockneten Haut, mit Hülfe eines Vergrößerungsglases zu sehen sind, verborgen werden. Die Farbe der Haut ist am Rücken bald olivenbraun, bald schwarzgrau, am Bauche aber blaßgelb oder weiß.

Es giebt Aale, deren Bauch und Schwanz ganz weiß ist, dergleichen nennet man gewöhnlich Silberaale: oft richtet sich die Farbe nach der Verschiedenheit des Wassers, worin sie sich aufhalten; so sind die, welche auf einen schlammigen Grunde leben, gewöhnlich dunkler und die von einem sandigen Boden grün oder bräunlich. Uebrigens ist die Haut sehr zähe, und mit unzählbaren kleinen, länglichen und weichen Schuppen besetzt.

Der Kopf ist nur klein, vorne zugespitzt, und die untere Kinnlade länger, als die obere; hierdurch, und daß seine Haut ungefleckt ist, unterscheidet sich derselbe von allen übrigen Fischen desselben Geschlechts. Die Nase ist länglich, der Rachen enge, die Augen klein, und mit einer Haut bedeckt, die Pupille schwarz und die Regenbogenhaut goldfarbig. Dicht an den Augen sind noch zwey andere länglicht runde Oeffnungen, welches die Gehörgänge seyn mögen. Die Kinnladen, wie die Gaumen sind mit mehrern Reihen kleinen Zähnen besetzt. Die Zunge ist roth und hat eine keilförmige Gestalt. Der Kiemendeckel ist mit dem Rumpf verwachsen. Die kleine, halbmondförmige Kiemendöffnung ist dichte an der Brustflosse. Die Kiemenhaut hat zehn Strahlen, die